

IX.

Kleinere Mitteilungen.

I. Die Grabdenkmäler Wilhelms des Einäugigen und seiner Gemahlin Elisabeth im Dome zu Meissen.

Von Emil Körner.

„Wer wird unsern schönen Dom, wie viele wünschen, in seiner alten Herrlichkeit wieder vor uns erstehen lassen können? Nur ein Meister, der nicht blos, wie viele andere auch, Wohlgefallen an ihm gefunden hat, sondern der in den Geist eingedrungen ist, aus welchem heraus unser Dom einst errichtet ward, der im Geiste der Gotik lebt und webt. Wo nicht, so wird das schöne Alte zerstört, das jetzt alle erfreut, und das Neue, das entsteht, wird niemanden befriedigen“¹⁾. Zu solchem Urteile im Jahre 1895 bedurfte es nicht besonderer prophetischer Gabe, sondern nur einer nüchternen Beobachtung der damaligen Bewegung. Die Befürchtung ist zum dauernden Schmerze der Freunde sächsischer Geschichte und mittelalterlicher Bauwerke eingetroffen. Wie an seiner West- und Südseite, so hat der Dom in seinem Inneren eine durchgreifende Umgestaltung erfahren. Überall sind die Folgen einer Veränderungssucht wahrnehmbar. Was sie aus der Fürstlichen Begräbniskapelle gemacht hatte, ist bekannt. Hat auch ihre farbenreiche Bepinselung, die zu allgemeinem Spotte herausforderte, wieder entfernt werden müssen, so ist sie doch für

¹⁾ E. Körner, Auf ewigem Grunde (Altenburg 1912) S. 9f. Das Buch bietet eine Sammlung von Predigten, die am Kapitelstage des Meißner Domstiftes gehalten wurden und Zeitfragen behandeln. In ihnen finden sich u. a. die Nachrufe für König Albert und Prof. D. Luthardt (S. 40 f.), Wirkl. Geh. Rat v. Charpentier (S. 54 f.), König Georg (S. 68 f.), Kammerherr Oberst a. D. v. Rex und Staatsminister a. D. v. Nostitz-Wallwitz (S. 80 f.), Kammerherr v. d. Planitz und Prof. D. Fricke (S. 106 f.).